ZSL
Zentrum für Schulqualität
und Lehrerbildung
Baden-Württemberg

Unterrichtsbeispiel für das Fach Latein

„Ich kann Latein!“

Gymnasium Klasse 6
unter besonderer Berücksichtigung der
Leitperspektive
„Prävention und Gesundheitsförderung“

2020

Redaktionelle Bearbeitung

Redaktion	Jutta Schneider, ZSL Stuttgart
Autorin	Jasmina Weber
Layout	Timo Zimmermann
Lektorat	Beate Wörner
Stand	April 2020

Impressum

Herausgeber

Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung
Fasanenweg 11
70771 Leinfelden-Echterdingen
Telefon: 0711 21859-0
Web: www.zsl-bw.de
E-Mail: poststelle@zsl.kv.bwl.de

Urheberrecht

Inhalte dieses Heftes dürfen für unterrichtliche Zwecke in den Schulen und Hochschulen des Landes Baden-Württemberg vervielfältigt werden. Jede darüberhinausgehende fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion ist nur mit Genehmigung des Herausgebers möglich.

Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Bei weiteren Vervielfältigungen müssen die Rechte der Urheber beachtet bzw. deren Genehmigung eingeholt werden.

© Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, Stuttgart 2020

Inhaltsverzeichnis

1 Hinweise zur Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“ (PG) ... 1

2 Konzeption der Unterrichtsbeispiele ... 4

2.1 Hinweise zur Konzeption ... 4

2.2 Hinweise zur Rolle der Leitperspektive ... 4

2.3 Didaktische Hinweise ... 5

2.4 Methodische Hinweise ... 5

3 Unterrichtsverlauf ... 6

3.1 Stundeneinheit 1: „Ich kann Latein!“ ... 6

3.2 Stundeneinheit 2: „Ich kann meine Lateinvokabeln!“ – Wie lerne ich Vokabeln nachhaltig? ... 12

3.3 Stundeneinheit 3: „Ich kann meine Lateinvokabeln!“ – Wie lerne ich Vokabeln nachhaltig? ... 18

4 Anhang: Arbeitsblätter/Tafelanschriebe ... 26

4.1 Arbeitsblatt 1: ... 26

4.2 Tafelanschrieb Stunde 1: ... 27

4.3 Tafelanschrieb Stunden 2/3: ... 28

4.4 Arbeitsblatt 2: ... 29

4.5 Arbeitsblatt 3: ... 30

4.6 Arbeitsblatt 4: ... 31

Ihre Notizen:

1 Hinweise zur Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“ (PG)

Die Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“ zielt auf die Förderung von Lebenskompetenzen und die Stärkung persönlicher Schutzfaktoren. Kinder und Jugendliche sollen darin unterstützt werden, altersspezifische Entwicklungsaufgaben bewältigen und sich im täglichen Handeln als selbstwirksam erleben zu können, das heißt, als Urheber von positiven Handlungen und deren Ergebnis.
Im Mittelpunkt pädagogisch-präventiven Handelns steht die Frage, was Schülerinnen und Schüler lernen müssen, um Lebenskompetenzen entwickeln zu können und in welchen schulischen Feldern dies möglich ist. Im Rahmen der Leitperspektive werden deshalb die Lebenskompetenzbeschreibungen der WHO sowie personale und soziale Schutzfaktoren in fünf zentralen Lern- und Handlungsfeldern zusammengefasst:

- Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren
- ressourcenorientiert denken und Probleme lösen
- wertschätzend kommunizieren und handeln
- lösungsorientiert Konflikte und Stress bewältigen
- Kontakte und Beziehungen aufbauen und halten

Diese fünf zentralen Lern- und Handlungsfelder korrespondieren mit den prozessbezogenen Kompetenzen der Fächer des Bildungsplans 2016.
Eine grundlegende Stärkung der Lebenskompetenzen findet in einem Unterrichtsalltag statt, der bei den Schülerinnen und Schülern zu einer gesunden und positiven Persönlichkeitsentwicklung beiträgt und sie dazu befähigt, verantwortungsbewusst mit sich selbst und anderen umzugehen. Dies wird als Grundprävention bezeichnet. Die Grundprävention ist in den Leitgedanken der Fachpläne verankert.
Die darauf aufbauende Primärprävention hat ergänzend eine themenspezifische Ausrichtung, indem bestimmte Themenfelder der Prävention und Gesundheitsförderung in den Mittelpunkt der Förderung gestellt werden. Die Themen sind in den inhaltsbezogenen Kompetenzen der Fachpläne verankert und über folgende Begriffe konkretisiert:

- Wahrnehmung und Empfindung
- Selbstregulation und Lernen
- Bewegung und Entspannung
- Körper und Hygiene
- Ernährung
- Sucht und Abhängigkeit
- Mobbing und Gewalt
- Sicherheit und Unfallschutz

Die Fähigkeit zur Selbstregulation spielt für eine positive Entwicklung der Kinder und Jugendlichen in den zentralen Lern- und Handlungsfeldern sowie der Grund- und Primärprävention eine grundlegende Rolle. Der Selbstregulation von Schülerinnen und Schülern liegen unter anderem kognitive Prozesse zugrunde, die in ihrer Gesamtheit auch als exekutive Funktionen bezeichnet werden. Es gibt keine standardisierte Definition exekutiver Funktionen.
Dennoch besteht breiter Konsens darüber, dass sie unter anderem kognitive Prozesse, wie
die Aufrechterhaltung und simultane Verarbeitung von Informationen (Arbeitsgedächtnis),
die flexible Fokussierung der Aufmerksamkeit auf verschiedene Aufgabenanforderungen (Aufmerksamkeitsverschiebung beziehungsweise kognitive Flexibilität) und
die Fähigkeit, dominante Reaktionen zu unterdrücken (Inhibition),
beinhalten.
Die Selbstregulation ist bei Schülerinnen und Schülern ganz unterschiedlich ausgeprägt und kann gezielt gefördert werden. So liefert beispielsweise eine gute Selbstwahrnehmung Informationen über innere Zustände und Bedürfnisse, die für die Selbstregulation sowie angemessenes Handeln notwendig sind.
Ein wesentliches Element für das Gelingen der hier vorgestellten Unterrichtseinheit ist die Fokussierung und Unterstützung des selbstregulierten Lernens sowie eine wertschätzende, fehlerfreundliche Arbeitsatmosphäre.

Durch das systematische Herantasten an das Vokabular und erste grammatikalische Regeln sowie die Vorgabe einfacher Aufgabenstellungen und abwechslungsreicher Übungsformate erhalten die Schülerinnen und Schüler vielfältige Gelegenheiten, Strategien des selbstregulierten Lernens allein, in Gruppen und im Plenum zu üben und zu reflektieren und sich dabei als selbstwirksam zu erleben. Die Interaktionen ermöglichen darüber hinaus, dass sich die Schülerinnen und Schüler untereinander besser kennenlernen. Voraussetzung für eine erfolgreiche Selbstregulation sind ausgeprägte Selbstwirksamkeitserwartungen. Sie steuern Prozesse der Zielsetzung, Planung und Handlungsausführung und sind entscheidend für die Interpretation von Handlungsergebnissen. Insbesondere die schulische Selbstwirksamkeitserwartung wirkt sich positiv auf die Verwendung von Lernstrategien, auf die Motivation und somit auf die Schulleistung aus. Der Aufbau schulischer Selbstwirksamkeitserwartung reduziert die Prüfungsangst und dabei vor allem die leistungsmindernde Besorgnis. Die soziale Selbstwirksamkeitserwartung spielt eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, Gruppendruck standzuhalten, Konflikte ohne Gewalt auszutragen und sozialen Anschluss zu finden. Die allgemeine Selbstwirksamkeitserwartung stellt eine bedeutende personale Anti-Stress-Ressource bei der Bewältigung genereller Lebensanforderungen dar. Sie sollte daher gerade das psychische und physische Befinden der Schülerinnen und Schüler positiv beeinflussen. Selbstreguliertes Lernen ist ein zyklischer Prozess, der sich in sieben Schritte unterteilen lässt.
Das Modell von Ziegler und Stöger (unter anderem 2005) veranschaulicht, welche Schritte und handlungsleitenden Fragen zu einer erfolgreichen Lernhandlung gehören. Es bietet darüber hinaus Ansatzpunkte für die Diagnose von Schwierigkeiten im Lernprozess und für gezielte Unterstützungsmaßnahmen.

Abb. 1: Der siebenstufige Zyklus selbstregulierten Lernens (u. a. Ziegler & Stöger, 2005)

Literatur: Ziegler, A. & Stöger, A. (2005). Trainingshandbuch selbstreguliertes Lernen I: Lernökologische Strategien für Schüler der 4. Jahrgangsstufe zur Verbesserung mathematischer Kompetenzen. Lengerich: Pabst Science Publishers.

Aspekte der zentralen Lern- und Handlungsfelder, der Grund- und Primärprävention finden sich in jeder Unterrichtsstunde wieder, sie sind nicht losgelöst voneinander wirksam. Prävention und Gesundheitsförderung brauchen die Auseinandersetzung mit folgenden Fragen:

- Wo steht die Schülerin / der Schüler gerade in ihrem/seinem Lern- und Entwicklungsprozess?
- Was passiert bei der Schülerin / beim Schüler, wenn sie/er den nächsten Lern- und Entwicklungsschritt geht?
- Auf welche Ressourcen (unter anderem Fähigkeiten und Fertigkeiten) kann sie/er dabei zurückgreifen?
- Wie und wodurch können Lehrkraft und Klassengemeinschaft diese Schülerin / diesen Schüler auf diesem Weg konstruktiv unterstützen?
- Bei welchen Gelegenheiten können die Lehrkraft und die Klassengemeinschaft diese Schülerin / diesen Schüler unterstützen, sich als positiv handelnd (selbstwirksam) zu er-fahren?

Anregungen für die Auseinandersetzung mit diesen Fragen finden sich im Unterrichtsverlauf in der rechten Spalte.

2 Konzeption der Unterrichtsbeispiele

2.1 Hinweise zur Konzeption

Die lateinische Sprache mag als „tote Sprache“ gelten, doch gerade am Beginn des Lateinunterrichts kann es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht werden, Latein als lebendige Kommunikationssprache wahrzunehmen, in der sie sich äußern oder auch die sie in ihrer neuen Lerngruppe kennenlernen können.
Die Schülerinnen und Schüler lernen zunächst, ihr Verhalten und ihre Aufmerksamkeit zu kontrollieren, wertschätzend miteinander umzugehen und zu kommunizieren sowie sich gegenseitig zu helfen.
Um eine Fremdsprache erfolgreich zu erlernen und erworbene Kenntnisse zielgerichtet zu festigen und zu vertiefen ist es wichtig, Lernstrategien und Arbeitsmethoden bewusst einsetzen zu können. Hierbei können die Schülerinnen und Schüler positive Erfahrungen mit ressourcenorientiertem Denken und Handeln machen, Stress beim Lernen, zum Beispiel durch Entspannung, zu bewältigen sowie ihre Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst zu regulieren.

2.2 Hinweise zur Rolle der Leitperspektive

Wie alle Fächer leistet auch das Fach Latein einen wichtigen Beitrag zu den Leitperspektiven. Im Sinne der Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“ (PG) unterstützt der Lateinunterricht Kinder und Jugendliche im bewussten Umgang mit den eigenen Ressourcen und der Bewältigung von Stress. Die Schülerinnen und Schüler erleben sich dadurch in ihrem Lernen und Handeln als eigenständig und selbstwirksam. Darüber hinaus wird eine wertschätzende Kommunikation und Umgang mit der neuen Lerngruppe sowie die Selbstregulation ihrer Handlungen und Emotionen unterstützt.
Im dargestellten Unterrichtsvorschlag kommen die einzelnen Begriffspaare der Primärprävention in den einzelnen Unterrichtssequenzen in unterschiedlichem Maße zur Geltung.

- Wahrnehmung und Empfindung
- Selbstregulation und Lernen
- Bewegung und Entspannung

2.3 Didaktische Hinweise

Die Schülerinnen und Schüler können beispielsweise im Lateinunterricht ihr Bewusstsein für die Konstituenten und die Struktur einer Sprache vertiefen, indem sie Ausdrucksmittel des Lateinischen mit denen des Deutschen und ihnen bekannter Fremdsprachen vergleichen. Diese Erkenntnisse können sie zum Erlernen des Lateinischen heranziehen und so ressourcenschonender ihren Lernweg gestalten.
Der Lateinunterricht kann darüber hinaus selbstständiges, aber auch kooperatives Lernen sowie Team- und Kommunikationsfähigkeiten der Kinder und Jugendlichen im Sinne dieser Leitperspektive fördern.
Die Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“ ist in verschiedene Themenbereiche aufgeteilt. In dieser Handreichung wird der Begriff Wahrnehmung und Empfindung beziehungsweise Selbstregulation und Lernen näher beleuchtet. Gerade das Bewusstsein über die eigene Wahrnehmung und Empfindung und auch die der anderen stellt in unserer heutigen Welt einen zentralen Aspekt dar. Die Schülerinnen und Schüler werden beständig mit der Situation konfrontiert, neue Mitmenschen kennenzulernen; gerade in der Schule geschieht dies permanent. Daher ist es wichtig, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren eigenen Wahrnehmungen und Empfindungen auseinandersetzen und lernen, verantwortungsvoll mit sich selbst und anderen umzugehen.
Rituale wie die gemeinsame Begrüßung und Verabschiedung auf Latein zu Beginn und Ende der Unterrichtsstunde fördern die Selbstregulation der Schülerinnen und Schüler, da sie einerseits Beständigkeit und Orientierung geben, andererseits aber auch die Selbstkontrolle der Schülerinnen und Schüler herausfordert, wodurch sie diese Fähigkeit immer wieder üben und erlernen können.

2.4 Methodische Hinweise

In diesem Unterrichtsbeispiel wird aufgezeigt, wie bewegter Anfangsunterricht in Latein unter Berücksichtigung der Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“ aussehen kann. Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Formen des Vokabellernens und Wiederholens kennen, die sie auch selbst zu Hause anwenden können.
Der Tabellenaufbau des vorliegenden Unterrichtsbeispiels orientiert sich am Aufbau der Beispielcurricula des Bildungsplans. In den ersten beiden Spalten werden die prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen des Bildungsplanes dargestellt und zueinander in Beziehung gesetzt. Alle Kompetenzbeschreibungen sind dem Bildungsplan 2016 entnommen. Die dritte Spalte beschreibt das konkrete Vorgehen und die Abläufe im Unterricht. In der vierten Spalte finden sich ergänzende Möglichkeiten zur Unterrichtsgestaltung und Organisation, weitere Hinweise und Bemerkungen zur Methodik und Didaktik sowie die konkreten Verweise auf die Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“.

3 Unterrichtsverlauf

<table>
<tr><th colspan="4">3.1 Stundeneinheit 1: „Ich kann Latein!“

zirka 1 Stunde</th></tr>
<tr><th>Prozessbezogene Kompetenz</th><th>Inhaltsbezogene Kompetenzen</th><th>Konkretisierung
Vorgehen im Unterricht</th><th>Hinweise, Arbeitsmittel,
Organisation, Verweise</th></tr>
<tr><td colspan="2">Die Schülerinnen und Schüler können</td><td rowspan="2">„Ich kann Latein sprechen“
Einstieg:
Die Lehrkraft begrüßt die Schülerinnen und Schüler und stellt sich mit ein paar kurzen Sätzen auf Latein vor.
(zum Beispiel: Salvete discipuli et discipulae! Mihi nomen est …; Habito in …, …)

Die Schülerinnen und Schüler werden nach den Aussagen gefragt, die die Lehrkraft getroffen hat.</td><td rowspan="2">L PG Selbstregulation und Lernen
L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder
• wertschätzend kommunizieren und handeln
Diese Vorstellung in der Fremdsprache fordert und trainiert die Fähigkeit, zuzuhören und abwarten zu können, bis man selbst an der Reihe ist.
Im Unterrichtsgespräch mit der Lehrkraft lernen die Schülerinnen und Schüler wertschätzend miteinander zu kommunizieren.
Die Lehrkraft ist durch ihre Kommunikation Vorbild.</td></tr>
<tr><td>2.1 Reflektierende Sprachbetrachtung
3. morphologische, syntaktische und semantische Erscheinungen des Lateinischen mit Deutsch und modernen Fremdsprachen vergleichen

4. bei der Übersetzung lateinischer Texte in die Zielsprache Deutsch eine passende Formulierung begründet verwenden</td><td>3.1.1 Wortschatz
(10) Kenntnisse moderner Fremdsprachen und der deutschen Sprache zum Erschließen und Lernen der lateinischen Wörter anwenden</td></tr>
<tr><td>2.1. Reflektierende Sprachbetrachtung</td><td>3.1.1 Wortschatz
(10) Kenntnisse moderner Fremdsprachen und der deutschen Sprache zum Erschließen und Lernen der lateinischen Wörter anwenden</td><td>Erarbeitungsphase:
Die Schülerinnen und Schüler erhalten das Arbeitsblatt 1 und füllen dieses mit einer Partnerin / einem Partner aus.</td><td>Arbeitsblatt 1 „Latine loqui“ (Partnerarbeit)
L PG Selbstregulation und Lernen
L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder
• ressourcenorientiert denken und Probleme lösen
• wertschätzend kommunizieren und handeln</td></tr>
</table>

1. sprachliche Phänomene analysieren und Gesetzmäßigkeiten herausarbeiten 4. bei der Übersetzung lateinischer Texte in die Zielsprache Deutsch eine passende Formulierung begründet verwenden.			Die Schülerinnen und Schüler können bei dieser gewählten Unterrichtsmethode geplantes und zielorientiertes Arbeiten anwenden und üben. Die Lehrkraft unterstützt in dieser Phase erfolgreiches Handeln, indem sie mit den Schülerinnen und Schülern eine systematische Herangehensweise an die Aufgabe erarbeitet und die Lernentwicklung durch individuell angepasste Hilfestellungen unterstützt. Damit fördert sie die Selbstregulationsfähigkeit einer/eines jeden. Die Schülerinnen und Schüler sind bei dieser Partnerarbeit gefordert, wertschätzend miteinander umzugehen, die Sichtweisen und Meinungen des anderen aufmerksam anzuhören und nachzuvollziehen und zu einer gemeinsamen Lösung zu gelangen. Voraussetzung für das Gelingen dieser Sequenz ist, dass Gesprächsregeln geklärt sind. Die Lehrkraft achtet auf die Einhaltung der Gesprächsregeln und hat die Gelegenheit, den individuellen Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler zu beobachten.

2.1 Reflektierende Sprachbetrachtung 1. sprachliche Phänomene analysieren und Gesetzmäßigkeiten herausarbeiten	**3.1.1 Wortschatz** (8) aus der Beobachtung von Einzelerscheinungen elementare Prinzipien der Wortbildung formulieren, den Aufbau von Wörtern beschreiben (Stamm als Bedeutungsträger, Präfix, Suffix, Simplex, Kompositum) und ihre Kenntnisse bei der Erschließung von neuem Vokabular anwenden **3.1.3 Formenlehre** (2) Elemente des lateinischen Formenaufbaus sowie deren Funktion benennen und mit anderen Sprachen vergleichen: Stamm (Präsensstamm, Perfektstamm, Partizipialstamm), Tempus- und Moduszeichen, Endung, Bindevokal bei Verben; Stamm und Endung bei Nomina	**Ergebnissicherung:** Die Lösungsvorschläge der Schülerinnen und Schüler werden besprochen. Hier bietet es sich an, dass die Schülerinnen und Schüler sich die ersten Grammatikphänomene der neuen Sprache selbst erschließen. (zum Beispiel: Die Endung -a/ -ae bedeutet feminines Wort; Kennzeichen bei Verben und Substantiven für Singular/ Plural, …)	Arbeitsblatt 1 „Latine loqui“ Unterrichtsgespräch L PG Selbstregulation und Lernen L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder • wertschätzend kommunizieren und handeln • Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren In dieser Unterrichtssequenz erfahren sich die Schülerinnen und Schüler als verantwortlich für ihre Produkte. Dadurch können sie sich als selbstwirksam erleben. Die Lehrkraft schafft eine Atmosphäre, in der jede/jeder sich einbringen kann und Fehler als Lernchancen gesehen und genutzt werden. In dieser frühen Phase der Aneignung der Sprache ist das besonders wichtig. Durch die wertschätzende Atmosphäre erleben sich die Schülerinnen und Schüler positiv und können Vertrauen in die eigene Wahrnehmung entwickeln. Voraussetzung ist, dass vereinbarte Gesprächsregeln klar eingehalten werden. Die Reflexion der Lösungswege und Arbeitsergebnisse ist ein wichtiger Schritt im Prozess des selbstregulierten Lernens. Die Lehrkraft kann die Verankerung dieses Schrittes fördern, indem sie nicht nur die Ergebnisse, sondern auch den Diskussionsprozess der Schülerinnen und Schüler thematisiert und auf der Metaebene die Bedeutung dieses Schrittes erläutert.

2.4 Methodenkompetenz 2. verschiedene Methoden zum Aufbau und zur Festigung eines Wortschatzes beschreiben und eine für sie geeignete anwenden	**3.1.3 Formenlehre** (9) zum Lernen und Wiederholen der Formen individuell geeignete Methoden (zum Beispiel Visualisierung, lautes Sprechen, schriftliche Übersichten erstellen, Lernen mit Bewegung) und Medien (zum Beispiel Karteikarten, Lernplakate, Audiomaterial) anwenden	**Kennenlernübung/Latein sprechen:** Die Lehrkraft vereinbart ein Zeichen mit den Schülerinnen und Schülern (zum Beispiel in die Hände klatschen), mit dem die Übung beendet wird. Die Schülerinnen und Schüler dürfen sich frei im Raum bewegen und lernen dabei mindestens vier (neue) Mitschülerinnen und Mitschüler kennen. Mithilfe von Arbeitsblatt 1 „Latine loqui“ lernen sie ihre neuen Mitschülerinnen und Mitschüler kennen. Sie sprechen zum ersten Mal Latein (miteinander) und bewegen sich im Unterricht. Die Schülerinnen und Schüler beenden die Kennenlernübung auf das vereinbarte Signal hin.	Arbeitsblatt 1 „Latine loqui“ L PG Bewegung und Entspannung L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder • Wertschätzend kommunizieren und handeln • Kontakte und Beziehungen aufbauen und halten In dieser Sequenz wird gefordert und gefördert, dass die Schülerinnen und Schüler Raumerfahrung und Bewegungsabläufe umsetzen und sich dabei an genaue Vorgaben halten. Sie müssen sehr aufmerksam sein, um das Zeichen der Lehrkraft zu hören. Gleichzeitig müssen sie Kontakt zu möglicherweise noch wenig bekannten Personen aufbauen. Die strukturierte Aufgabenstellung und das In-Bewegung-Sein hilft ihnen dabei. Die Lehrkraft schafft eine wertschätzende, humorvolle Atmosphäre, in der alle offen aufeinander zugehen und den ungewohnten Klang der neuen Sprache wahrnehmen können. Die Lehrkraft unterstützt jede Schülerin / jeden Schüler bei Bedarf durch individuell angepasste Hilfestellungen. Die Sequenz gibt ihr die Gelegenheit, einen Eindruck vom Lern- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler und von den sozialen Beziehungen zu gewinnen. *Idealerweise werden die Schülerinnen und Schüler bereits instruiert, darauf zu achten, wie die Bewegung sich auf ihr Denken und*

			Handeln und ihre Emotionen auswirkt. Dies erleichtert die anschließende Reflexion.
2.4 Methodenkompetenz 5. ihr eigenes Lernverhalten kritisch überprüfen und vor diesem Hintergrund effizienter organisieren		**Reflexion:** Die Schülerinnen und Schüler reflektieren über den Zusammenhang von Bewegung und Lernen mit der Lehrkraft. Mögliche Erkenntnisse/Tafelnotizen (siehe Anhang): • Bewegung erleichtert das Lernen • Bewegung ist Entspannung, die beim Lernen hilft • Bewegung/Entspannung als Pause, die man beim Lernen auch braucht	Tafel Unterrichtsgespräch L PG Wahrnehmung und Empfindung L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder • wertschätzend kommunizieren und handeln In dieser geführten Gesprächssituation werden die Schülerinnen und Schüler angeregt, darüber zu reflektieren, welche Bedeutung Bewegung für ihr Lernen und ihr Wohlbefinden haben kann. Sie greifen dabei auf ihre in der Kennenlern-Übung gemachten Erfahrungen zurück. Die Aufgabenstellung fordert, dass die Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig aufmerksam zuhören, auf angemessene Weise ihre Meinung ausdrücken und andere Sichtweisen stehenlassen. Voraussetzung für das Gelingen dieser Sequenz ist eine Unterrichtskultur, in der ein bewertungsfreier Austausch von Ideen und Lösungswegen möglich wird. Unter diesen Bedingungen kann sich jede/jeder als selbstwirksam erleben
2.4 Methodenkompetenz 5. ihr eigenes Lernverhalten kritisch überprüfen und vor diesem Hinter-grund effizienter organisieren	**3.1.1 Wortschatz** (3) zum Lernen, Wiederholen und Sichern des Wortschatzes individuell geeignete Methoden (zum Beispiel Visualisierung, lautes Sprechen, Lernspiele) und Medien (zum Beispiel Vokabelheft, Vokabelkartei, Vokabellernprogramm) anwenden	**mögliche Aufgabe:** Die Schülerinnen und Schüler prägen sich die einzelnen Vokabeln und Sätze ein, damit das Kennenlernspiel ohne Arbeitsblatt 1 gespielt werden kann. **Verabschiedung (auf Latein)** wird als Abschlussritual eingeführt. „Valete discipuli et discipulae!“	L PG Selbstregulation und Lernen Das Abschlussritual fordert und trainiert die Fähigkeit, zuzuhören und abwarten zu können und damit die Fähigkeit, die eigenen Gedanken und Handlungen zu regulieren. Es ermöglicht allen, die Unterrichtsstunde abzuschließen

	3.1.3 Formenlehre (9) zum Lernen und Wiederholen der Formen individuell geeignete Methoden (zum Beispiel Visualisierung, lautes Sprechen, schriftliche Übersichten erstellen, Lernen mit Bewegung) und Medien (zum Beispiel Karteikarten, Lernplakate, Audiomaterial) anwenden	„Vale magister/magistra!“	

3.2 Stundeneinheit 2: „Ich kann meine Lateinvokabeln!“ – Wie lerne ich Vokabeln nachhaltig? zirka 2 Stunden			
Prozessbezogene Kompetenz	**Inhaltsbezogene Kompetenzen**	**Konkretisierung Vorgehen im Unterricht**	**Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise**
Die Schülerinnen und Schüler können		„Ich kann meine Lateinvokabeln!“ – Wie lerne ich Vokabeln nachhaltig? Begrüßung: Begrüßungsritual mit Aufstehen Lehrkraft: „Salvete discipuli et discipulae!“ Schülerinnen und Schüler: „Salve magister/magistra!“	L PG Selbstregulation und Lernen Das Anfangsritual fordert und trainiert die Fähigkeit, zuzuhören und abwarten zu können und damit die Fähigkeit, die eigenen Gedanken und Handlungen zu regulieren. Durch die regelmäßige Wiederholung wird die Begrüßungsformel im Langzeitgedächtnis verankert.
2.4 Methodenkompetenz 2. verschiedene Methoden zum Aufbau und zur Festigung eines Wortschatzes beschreiben und eine für sie geeignete anwenden	**3.1.1 Wortschatz** (1) lateinische Wörter regelkonform aussprechen	**Wiederholung: Kennenlernspiel** Bevor das Kennenlernspiel in abgewandelter Form wiederholt wird, bespricht die Lehrkraft die Aussprache der lateinischen Formen und beantwortet aufkommende Fragen hierzu. Die Lehrkraft erklärt den neuen Ablauf des Spiels mit Hinweis auf das vereinbarte Zeichen zum Beenden des Spiels. Die Schülerinnen und Schüler stellen sich im Kreis (oder in zwei Kreisen) auf und erhalten einen Ball oder Ähnliches. Wer den Ball fängt, bekommt vom Werfer eine Frage auf Latein gestellt und beantwortet diese auf Latein.	1-2 Kreise; Ball oder Ähnliches L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder • Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren • wertschätzend kommunizieren und handeln • Kontakte und Beziehungen aufbauen und halten Das Spiel fordert und fördert, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Aufmerksamkeit fokussieren, um schnell reagieren zu können, wenn ihnen der Ball zugeworfen wird. Sie müssen in der Lage sein, die gestellte Frage zu verstehen und aus dem Stegreif eine Antwort in der neuen Sprache zu formulieren.

		Die Lehrkraft beendet (zum Beispiel mit Klatschen) das Kennenlernspiel	Um die Motivation der Schülerinnen und Schüler zu erhalten und die Freude an der neuen Sprache zu fördern, schafft die Lehrkraft eine offene und humorvolle Atmosphäre, in der sich jede/jeder einbringen kann und Fehler als Lernchance genutzt werden. Dadurch können sich die Schülerinnen und Schüler positiv erleben und Vertrauen in die eigene Wahrnehmung entwickeln. Voraussetzung ist, dass vereinbarte Gesprächsregeln eingehalten werden, die Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig aufmerksam zuhören, warten, bis sie an der Reihe sind und sich zurückhalten können. Durch die Übung können die Schülerinnen und Schüler spielerisch Kontakt zueinander aufbauen. Die Lehrkraft hat die Gelegenheit, die sich entwickelnden Interaktionen und sozialen Beziehungen zu beobachten.
2.4 Methodenkompetenz 2. verschiedene Methoden zum Aufbau und zur Festigung eines Wortschatzes beschreiben und eine für sie geeignete anwenden 5. ihr eigenes Lernverhalten kritisch überprüfen und vor diesem Hintergrund effizienter organisieren 6. persönliche Lernmaterialien so gestalten, dass diese ihren Lernprozess unterstützen		**Erarbeitungsphase I:** Die Lehrkraft bespricht mit den Schülerinnen und Schülern, a) welche Formulierungen/Vokabeln sie sich gut merken konnten. b) welche Formulierungen/Vokabeln Schwierigkeiten machten oder noch machen. **Erarbeitungsphase II:** Aufgabe: Gemeinsames Brainstorming mit der Partnerin / dem Partner darüber, wie gelernt wurde (Vor- und Nachteile der Methode	Unterrichtsgespräch L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder • Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren • ressourcenorientiert denken und Probleme lösen • wertschätzend kommunizieren und handeln In diesen beiden Phasen sind die Schülerinnen und Schüler gefordert, über ihren bisherigen Lernerfolg und die eingesetzten Lernstrategien zu reflektieren. Der Austausch untereinander kann neue Anregungen geben,

		notieren), welche weiteren Lernmethoden noch bekannt sind (eventuell Vergleich mit dem Erlernen/Einprägen von Englischvokabeln)	wodurch sich das eigene Repertoire an Lernstrategien erweitert. Die Sequenz ist daher ein wichtiger Schritt, um die Fähigkeit zum selbstregulierten Lernen zu festigen und auszubauen. Die Schülerinnen und Schüler müssen für die Bewältigung der Aufgabe in der Lage sein, einander aufmerksam zuzuhören und die Ideen und Bemühungen der anderen zu würdigen. Die Lehrkraft kann hierbei als Vorbild dienen, indem sie die Schülerinnen und Schüler durch gezielte Nachfragen in ihrem Reflexionsprozess unterstützt und auf die Einhaltung der vereinbarten Gesprächsregeln achtet. Die fachbezogene und die soziale Selbstwirksamkeit werden in dieser Sequenz gestärkt. Die Lehrkraft beobachtet, begleitet und unterstützt durch individuell angepasste Hilfestellungen den Lernfortschritt.
2.4 Methodenkompetenz 2. verschiedene Methoden zum Aufbau und zur Festigung eines Wortschatzes beschreiben und eine für sie geeignete anwenden	**3.1.1 Wortschatz** (3) zum Lernen, Wiederholen und Sichern des Wortschatzes individuell geeignete Methoden (zum Beispiel Visualisierung, lautes Sprechen, Lernspiele) und Medien (zum Beispiel Vokabelheft, Vokabelkartei, Vokabellernprogramm) anwenden 3.1.3 Formenlehre (9) zum Lernen und Wiederholen der Formen individuell geeignete Methoden (zum Beispiel Visuali-	**Ergebnissicherung** Die Lehrkraft sammelt im Unterrichtsgespräch die verschiedenen Methoden und Medien des Vokabellernens. Jede Schülerin / jeder Schüler darf ihre/seine Methode/Medium auf eine Metaplankarte schreiben und an die Tafel heften. Im Anschluss werden nach demselben Prinzip noch allgemeine Tipps zum Lernen, beispielsweise der Vokabeln, gesammelt. → Tafelaufschrieb (siehe Anhang)	Tafel – Metaplankarten, Stifte, Magnete/Klebeband Unterrichtsgespräch L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder • wertschätzend kommunizieren und handeln • Kontakte und Beziehungen aufbauen und halten • Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren Die Lehrkraft schafft eine Atmosphäre, in der jede/jeder sich einbringen kann, ohne dass die Aussagen bewertet werden. Alle Arbeits-

	sierung, lautes Sprechen, schriftliche Übersichten erstellen, Lernen mit Bewegung) und Medien (zum Beispiel Karteikarten, Lernplakate, Audiomaterial) anwenden	Eventuell kann hier noch ein Lerntypentest durchgeführt/empfohlen werden	ergebnisse werden an der Tafel sichtbar gemacht und damit wertgeschätzt, sodass die Schülerinnen und Schüler sich als positiv erleben und Vertrauen in die eigene Wahrnehmung entwickeln können. Voraussetzung ist, dass vereinbarte Gesprächsregeln klar eingehalten werden und die Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig zuhören und abwarten, bis sie an der Reihe sind. Die Reflexion der Lösungswege und Arbeitsergebnisse ist ein wichtiger Schritt im Prozess des selbstregulierten Lernens. Mit dem Sammeln und gegebenenfalls Clustern an der Metaplanwand lernen die Schülerinnen und Schüler gleichzeitig noch eine hilfreiche Methode zur Strukturierung von Inhalten kennen. Die Lehrkraft kann die Verankerung dieses Schrittes fördern, indem sie nicht nur die Ergebnisse, sondern auch den Diskussionsprozess der Schülerinnen und Schüler thematisiert und auf der Metaebene die Bedeutung dieses Schrittes erläutert.
2.1 Reflektierende Sprachbetrachtung 4. bei der Übersetzung lateinischer Texte in die Zielsprache Deutsch eine passende Formulierung begründet verwenden 2.2 Text- und Literaturkompetenz 7. die Ergebnisse ihrer Erschließung und Interpretation in Form einer schriftlichen Übersetzung dokumentieren	**3.1.1 Wortschatz** (2) die Bedeutung unbekannter Vokabeln zunehmend selbstständig aus dem Text herausarbeiten (10) Kenntnisse moderner Fremdsprachen und der deutschen Sprache zum Erschließen und Lernen der lateinischen Wörter anwenden.	**Erarbeitungsphase** Die Schülerinnen und Schüler erschließen zunächst in Einzelarbeit, dann mit der Partnerin / dem Partner neue Vokabeln in kurzen Sätzen beziehungsweise übersetzen die Sätze auf dem Arbeitsblatt 2 ins Deutsche.	Arbeitsblatt 2 „familia Romana“ L PG Selbstregulation und Lernen L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder • wertschätzend kommunizieren und handeln • Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren Die Schülerinnen und Schüler können bei dieser gewählten Unterrichtsmethode selbständiges, strukturiertes und zielorientiertes Arbeiten üben und dabei auf bereits erworbenes Wissen zurückgreifen. Sie müssen

			dazu in der Lage sein, sich auf die gestellte Aufgabe zu konzentrieren und sich gegenüber Störungen von außen abzuschotten. In der Partnerarbeitsphase sind sie darüber hinaus gefordert, sich gegenseitig aufmerksam zuzuhören, die Sichtweise der/des anderen zu durchdenken und gemeinsam zu einer Lösung zu finden. Die Lehrkraft unterstützt in dieser Phase erfolgreiches Handeln, indem sie mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam eine systematische Herangehensweise an die Aufgabe erarbeitet oder, je nach individuellem Lern- und Entwicklungsstand, Hilfestellungen anbietet. Damit unterstützt sie die individuelle Selbstregulationsfähigkeit.
2.4 Methodenkompetenz 1. ihr Vorgehen beim Übersetzen beschreiben 7. geeignete Hilfsmittel einsetzen, um ihre sprachlichen Kenntnisse zu erweitern und einen lateinischen Text zu entschlüsseln, sowie den Nutzen unterschiedlicher Hilfsmittel bewerten	**3.1.4 Texte und Literatur** (4) ihre Kenntnisse aus den Bereichen Wortschatz, Satzlehre und Formenlehre beim Übersetzen anwenden	**Ergebnissicherung** Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Ergebnisse. Im Unterrichtsgespräch wird geklärt, was als Hilfestellungen in Frage kam (Bilder / moderne Fremdsprachen, …)	L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder • wertschätzend kommunizieren und handeln • Kontakte und Beziehungen aufbauen und halten • Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren In dieser geführten Gesprächssituation können die Schülerinnen und Schüler üben, aufmerksam zuzuhören, Feedback zu geben und anzunehmen, weitere Vorschläge einzubringen und sich dabei an vereinbarte Gesprächsregeln zu halten. Die Lehrkraft schafft eine Atmosphäre, in der ein Austausch von Lösungsideen und Lösungswegen ermöglicht wird, Fehler als Lernchancen gesehen werden und jede/jeder entsprechend ihres/seines Lernstandes kognitiv aktiviert wird. Unter diesen Bedingungen kann

			sich jede Schülerin / jeder Schüler als selbstwirksam erleben. Die Reflexion der Lösungswege und Arbeitsergebnisse ist ein wichtiger Schritt im Prozess des selbstregulierten Lernens. Die Lehrkraft kann die Verankerung dieses Schrittes fördern, indem sie nicht nur die Ergebnisse, sondern auch den Diskussionsprozess der Schülerinnen und Schüler thematisiert und auf der Metaebene die Bedeutung dieses Schrittes erläutert.
2.4 Methodenkompetenz 6. persönliche Lernmaterialien so gestalten, dass diese ihren Lernprozess unterstützen	**3.1.1 Wortschatz** (9) ihre lexikalischen Kenntnisse bei der Erschließung von Wörtern in modernen Fremdsprachen sowie von Lehn- und Fremdwörtern im Deutschen anwenden (11) aus ihrer Lebenswelt heutige Verwendungen lateinischer Wörter und Wortstämme benennen und erläutern (zum Beispiel Eigennamen, Alltagsgegenstände, Werbung; Kulturwortschatz)	**mögliche weitere Arbeit zur Vertiefung des Wortschatzes:** Vokabelheft/Karteikarten → gelernte Vokabeln lernen (Methode dokumentieren und reflektieren) oder Collage mit lateinischen Wörtern aus ihrem Alltag erstellen → 1 Woche Zeit Arbeitsblatt 3 für die kommende Unterrichtsstunde vorbereiten und bearbeiten Verabschiedung (auf Latein) wird als Abschlussritual eingeführt. „Valete discipuli et discipulae!“ „Vale magister/magistra!“	Arbeitsblatt 3 L PG Selbstregulation und Lernen L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder • Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren • ressourcenorientiert denken und Probleme lösen Die Schülerinnen und Schüler können bei dieser Aufgabenstellung selbständiges, planvolles und zielorientiertes Arbeiten üben und dabei auf bereits erworbenes Wissen zurückgreifen. Die Lehrkraft unterstützt in dieser Phase erfolgreiches Handeln, indem sie mit den Schülerinnen und Schüler vorab eine systematische Herangehensweise an die Aufgabe erarbeitet und/oder je nach Lern- und Entwicklungsstand individuelle Hilfestellungen anbietet. Dadurch wird die Fähigkeit zum selbstregulierten Lernen gefördert. Die Schülerinnen und Schüler müssen in der Lage sein, zielgerichtet vorzugehen, sich selbst anzuleiten und sich gegenüber äußeren Störungen abzuschirmen.

3.3 Stundeneinheit 3: „Ich kann meine Lateinvokabeln!“ – Wie lerne ich Vokabeln nachhaltig? zirka 2 Stunden			
Prozessbezogene Kompetenz	**Inhaltsbezogene Kompetenzen**	**Konkretisierung Vorgehen im Unterricht**	**Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise**
Die Schülerinnen und Schüler können		**Begrüßung:** Begrüßungsritual mit Aufstehen Lehrkraft: „Salvete discipuli et discipulae!“ Schülerinnen und Schüler: „Salve magister/magistra!“	L PG Selbstregulation und Lernen Das Anfangsritual fordert und trainiert die Fähigkeit, zuzuhören und abwarten zu können und damit die Fähigkeit, die eigenen Gedanken und Handlungen zu regulieren. Durch die regelmäßige Wiederholung wird die Begrüßungsformel im Langzeitgedächtnis verankert.
2.3 Interkulturelle Kompetenz 1. Beispiele für das kulturell-materielle und sprachliche Erbe der Römer in unterschiedlichen Epochen und geografischen Räumen entdecken und nennen **2.1 Reflektierende Sprachbetrachtung** 3. morphologische, syntaktische und semantische Erscheinungen des Lateinischen mit Deutsch und modernen Fremdsprachen vergleichen	**3.1.1 Wortschatz** (3) zum Lernen, Wiederholen und Sichern des Wortschatzes individuell geeignete Methoden (zum Beispiel Visualisierung, lautes Sprechen, Lernspiele) und Medien (zum Beispiel Vokabelheft, Vokabelkartei, Vokabellernprogramm) anwenden **3.1.3 Formenlehre** (9) zum Lernen und Wiederholen der Formen individuell geeignete Methoden (zum Beispiel Visualisierung, lautes Sprechen, schriftliche Übersichten erstellen, Lernen mit Bewegung) und Medien	**Wiederholung/Übung:** Die Lehrkraft heftet verschiedene Bilder an die Tafel, dazu passende lateinische Vokabeln. (Die Paare sind teils bekannt, zum Beispiel aus der Aufgabe Arbeitsblatt 3, teils unbekannt.) **Aufgabe:** Wort-Bild-Paare finden; zwei Schülerinnen/Schüler gehen an die Tafel und ordnen die Bilder, indem ihre Mitschülerinnen und Mitschüler sie dazu anleiten.	**Tafel** Bilder und lateinische Vokabeln auf DIN A4 Papier Arbeitsblatt 3 L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder • wertschätzend kommunizieren und handeln • Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren Vor Beginn dieser Wiederholungsübungen bespricht die Lehrkraft mit der Klasse die Kommunikationsregeln, die bei dieser Aufgabe wichtig sind, sodass für alle ein wertschätzender und offener Austausch möglich wird. Die Schülerinnen und Schüler halten die vereinbarten Gesprächsregeln ein, sie

	(zum Beispiel Karteikarten, Lernplakate, Audiomaterial) anwenden		hören einander zu und würdigen die geäußerten Gedanken der anderen. Alle greifen dabei auf das in den vorangegangenen Stunden Gelernte zurück und können sich dadurch als selbstwirksam erleben. Die Lehrkraft schafft eine Arbeitsatmosphäre, in der Fehler als Lernchancen genutzt werden und jede/jeder entsprechend ihres/seines Lernstandes kognitiv aktiviert wird und sich beteiligen kann.
		Ergebnissicherung Die Lehrkraft überprüft den Lösungsvorschlag der Klasse und gibt eventuell Hinweise.	Unterrichtsgespräch L PG Wahrnehmung und Empfindung Indem über das eigene Tun und das erworbene Wissen reflektiert wird, werden auch die Selbstwirksamkeitserwartungen und das Selbstwertgefühl der Schülerinnen und Schüler gestärkt. L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder: • wertschätzend kommunizieren und handeln Die Lehrkraft schafft auch an dieser Stelle eine Unterrichtskultur, in der ein Austausch von Lösungsideen und Lösungswegen ermöglicht wird, Fehler als Lernchancen gesehen werden und jede/jeder entsprechend ihres/seines Lernstandes kognitiv aktiviert wird. Unter diesen Bedingungen kann sich jede Schülerin / jeder Schüler als selbstwirksam erleben. L PG Selbstregulation und Lernen L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder:

			• wertschätzend kommunizieren und handeln • Kontakte und Beziehungen aufbauen und halten • Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren Die Lehrkraft schafft eine Atmosphäre, in der ein Austausch von Lösungsideen und Lösungswegen ermöglicht wird. Fehler können als Chance gesehen werden, um durch die Besprechung von Denk- und Lösungswegen ein tieferes Verständnis zu entwickeln. Durch die wertschätzende Atmosphäre erleben sich die Schülerinnen und Schüler positiv und können Vertrauen in die eigene Wahrnehmung entwickeln. Voraussetzung ist, dass vereinbarte Gesprächsregeln klar eingehalten werden. Die Reflexion der Lösungswege und Arbeitsergebnisse ist ein wichtiger Schritt im Prozess des selbstregulierten Lernens. Die Lehrkraft kann die Verankerung dieses Schrittes fördern, indem sie nicht nur die Ergebnisse, sondern auch den Diskussionsprozess der Schülerinnen und Schüler thematisiert und auf der Metaebene die Bedeutung dieses Schrittes erläutert.
2.4 Methodenkompetenz 2. verschiedene Methoden zum Aufbau und zur Festigung eines Wortschatzes beschreiben und eine für sie geeignete anwenden 5. ihr eigenes Lernverhalten kritisch überprüfen und vor diesem		**Überprüfung:** a) Falls ein Teil der Bild-Wort-Paare durch die zusätzliche Arbeit (Arbeitsblatt 3) abgedeckt ist: Die Schülerinnen und Schüler vergleichen zunächst ihr Arbeitsblatt 3 „Lehnwörter aus dem Lateinischen“ mit dem Tafelbild.	Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie ihre Produkte auf sie selbst und andere wirken. Sie beschreiben ihren Eindruck, halten dabei Gesprächsregeln ein, hören einander zu und würdigen damit die Leistungen der anderen. Durch das Präsentieren vor Publikum, was unter anderem auch Angst- und Erregungskontrolle erfordert, können sich

Hintergrund effizienter organisieren 7. geeignete Hilfsmittel einsetzen, um ihre sprachlichen Kenntnisse zu erweitern und einen lateinischen Text zu entschlüsseln, sowie den Nutzen unterschiedlicher Hilfsmittel bewerten **2.4 Methodenkompetenz** 12. ihre Arbeitsergebnisse strukturiert, anschaulich und adressatengerecht präsentieren		Dann vergleichen sie mit der Partnerin / dem Partner ihre weiteren Lösungen. Unterschiedliche Lösungen werden besprochen. Im Anschluss präsentieren einzelne Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse. b) Falls die Bild-Wort-Paare an der Tafel sich nicht mit der zusätzlichen Arbeit (Arbeitsblatt 3) decken: Die Schülerinnen und Schüler vergleichen zunächst mit der Partnerin / dem Partner ihre Lösungen für das Arbeitsblatt 3. Unterschiedliche Lösungen werden besprochen. Im Anschluss präsentieren einzelne Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren gemeinsam über die Lernmethode / das Lernmedium.	die Schülerinnen und Schüler als selbstwirksam erleben. Die Zuschauenden üben, aufmerksam zu beobachten und zu warten, bis sie sich selbst äußern oder präsentieren dürfen. Die Reflexion der Lösungswege und Arbeitsergebnisse ist ein wichtiger Schritt im Prozess des selbstregulierten Lernens. Die Lehrkraft kann die Verankerung dieses Schrittes fördern, indem sie nicht nur die Ergebnisse, sondern auch den Diskussionsprozess der Schülerinnen und Schüler thematisiert und auf der Metaebene die Bedeutung dieses Schrittes erläutert.
2.4 Methodenkompetenz 3. ihre Kenntnisse im Bereich der Grammatik durch Induktion, Deduktion und Analogie sukzessive erweitern und verschiedene Methoden zur Sicherung und Systematisierung anwenden	**3.1.4 Texte und Literatur** (4) ihre Kenntnisse aus den Bereichen Wortschatz, Satzlehre und Formenlehre beim Übersetzen anwenden **3.1.1 Wortschatz**	**Erarbeitung** Die ersten beiden Sätze des neuen Textes (Arbeitsblatt 4) werden gemeinsam besprochen: • unbekannte Vokabeln erschließen (eventuell vormachen: zum Beispiel cantat)	Arbeitsblatt 4 „Der Vater kommt nach Hause“ L PG Selbstregulation und Lernen L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder:

2.4 Methodenkompetenz 1. ihr Vorgehen beim Übersetzen beschreiben **2.2 Text- und Literaturkompetenz** 7. die Ergebnisse ihrer Erschließung und Interpretation in Form einer schriftlichen Übersetzung dokumentieren	(8) aus der Beobachtung von Einzelerscheinungen elementare Prinzipien der Wortbildung formulieren, den Aufbau von Wörtern beschreiben (Stamm als Bedeutungsträger, Präfix, Suffix, Simplex, Kompositum) und ihre Kenntnisse bei der Erschließung von neuem Vokabular anwenden (1) lateinische Wörter regelkonform aussprechen	• Anwenden der bisher bekannten Grammatik (zum Beispiel -t = 3. Person Singular). Analogieschluss zu -nt = 3. Person Singular. • gemeinsam übersetzen • zum Schluss vorlesen Der zweite Satz wird in gleicher Weise mit der Nebensitzerin/dem Nebensitzer bearbeitet. **Ergebnissicherung**: Besprechung im Plenum. Je nach Zeit kann der Text zu Ende übersetzt (Herleiten der Vokabeln und eventuell Übersetzung) werden.	• wertschätzend kommunizieren und handeln • Kontakte und Beziehungen aufbauen und halten • Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren • ressourcenorientiert denken und Probleme lösen Bei der gemeinsamen Bearbeitung der ersten beiden Sätze kann die Lehrkraft die Schülerinnen und Schüler an eine systematische Herangehensweise heranführen. Damit unterstützt sie die Selbstregulationsfähigkeit. Die Schülerinnen und Schüler können üben, sich gegenseitig aufmerksam zuzuhören und sich an Gesprächsregeln zu halten. Sie erhalten die Gelegenheit, sich zu ihren Überlegungen zu äußern und diese mit in der Zweiergruppe zu diskutieren. Voraussetzung ist eine Arbeitsatmosphäre, in der Fehler als Lernchancen genutzt werden, um das Verständnis der Grammatik zu vertiefen und die Schülerinnen und Schüler individuell in ihrem Lernfortschritt zu unterstützen. L PG Wahrnehmung und Empfindung L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder • wertschätzend kommunizieren und handeln • Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren

			Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie ihre Produkte auf sie selbst und andere wirken. Sie beschreiben ihren Eindruck, halten dabei Gesprächsregeln ein, hören einander zu und würdigen damit die Leistungen der anderen. Die Reflexion der Lösungswege und Arbeitsergebnisse ist ein wichtiger Schritt im Prozess des selbstregulierten Lernens. Die Lehrkraft kann die Verankerung dieses Schrittes fördern, indem sie nicht nur die Ergebnisse, sondern auch den Diskussionsprozess der Schülerinnen und Schüler thematisiert und auf der Metaebene die Bedeutung dieses Schrittes erläutert.
2.4 Methodenkompetenz 6. persönliche Lernmaterialien so gestalten, dass diese ihren Lernprozess unterstützen		Gemeinsam mit der Lehrkraft wird begonnen, das Vokabelheft / die Karteikarten zunächst nur mit den Substantiven auszufüllen.	Vokabelheft/Karteikarten L PG Selbstregulation und Lernen L PG Wahrnehmung und Empfindung Die Schülerinnen und Schüler wählen das für sie passende Arbeitsmittel. Sie werden dabei gefordert und gefördert, ihre eigene Arbeitsweise und ihre Bedürfnisse realistisch einzuschätzen und daraufhin ihre Vorgehensweise auszuwählen. Die Lehrkraft unterstützt dabei durch individuell angepasste Hilfestellungen, zum Beispiel Leitfragen für die Selbsteinschätzung. In der darauf folgenden Aufgabe können die Schülerinnen und Schüler ausprobieren, wie sie mit dem gewählten Arbeitsmedium zurechtkommen.
	3.1.3 Formenlehre	**mögliche Aufgabe:**	L PG Selbstregulation und Lernen L PG Wahrnehmung und Empfindung

	(9) zum Lernen und Wiederholen der Formen individuell geeignete Methoden (zum Beispiel Visualisierung, lautes Sprechen, schriftliche Übersichten erstellen, Lernen mit Bewegung) und Medien (zum Beispiel Karteikarten, Lernplakate, Audiomaterial) anwenden	Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten eventuell einen Text (Vokabeln herleiten/übersetzen) und lernen neue Vokabeln (Heft/Karteikarten).	Mit dieser Aufgabe können die Schülerinnen und Schüler ausprobieren, wie sie mit dem gewählten Arbeitsmedium zurechtkommen und gegebenenfalls noch Korrekturen vornehmen. Die Lehrkraft kann bei der Auswertung der Aufgabe diesen Wahrnehmungsprozess gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern reflektieren. Damit wird die Fähigkeit zur Selbstwahrnehmung und Selbstregulation unterstützt, die Schülerinnen und Schüler können sich als selbstwirksam erleben.
		möglicher Ausblick: Die neu gelernten Vokabeln werden mit dem Fliegen-Klatsch-Spiel wiederholt. Die Vokabeln werden von den Schülerinnen und Schülern an die Tafel geschrieben, während zwei Schülerinnen/Schüler vor der Tür warten. Die Klasse denkt sich gemeinsam kleine Aufgaben aus: Zum Beispiel „Findet ein Substantiv“; „Findet das lateinische Wort für *Vater*“ … Die zwei Schülerinnen/Schüler stehen mit dem Rücken zur Tafel, beide mit einer Fliegenklatsche in der Hand. Eine Frage wird gestellt und beide müssen sich zur Tafel drehen und das entsprechende Wort mit der Fliegenklatsche „abklatschen“.	L PG Selbstregulation und Lernen L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder • Wertschätzend kommunizieren und handeln • Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren Vor Beginn dieser Übungsaufgabe bespricht die Lehrkraft mit der Gruppe die Kommunikationsregeln, die bei dieser Aufgabe wichtig sind. Sie schafft eine Arbeitsatmosphäre, in der Fehler als Lernchancen genutzt werden und jede/jeder entsprechend ihres/seines Lernstandes kognitiv aktiviert wird und sich beteiligen kann. Die Schülerinnen und Schüler sind gefordert, die vereinbarten Gesprächsregeln einzuhalten, einander zuzuhören und die Beiträge der anderen zu würdigen. Alle greifen dabei auf das in den vorangegangenen Stunden Gelernte zurück und können sich dadurch als selbstwirksam erleben.

		Wer die meisten Vokabeln richtig „abklatscht“, hat gewonnen.	Das Spiel fordert und fördert, dass die beiden Schülerinnen und Schüler an der Tafel ihre Aufmerksamkeit fokussieren, um schnell reagieren zu können, wenn eine Frage gestellt wird. Sie müssen in der Lage sein, die gestellte Frage zu verstehen, die gelernten Vokabeln aus ihrem Gedächtnis abzurufen und motorisch richtig zu reagieren. In einer wertschätzenden, humorvollen Atmosphäre kann dieses Spiel auf die Schülerinnen und Schüler motivierend und entspannend wirken.

4 Anhang: Arbeitsblätter/Tafelanschriebe

4.1 Arbeitsblatt 1:

Latine loqui

Erschließt euch in Partnerarbeit die Übersetzung der kleinen Sätze. Die Bilder sind eine Hilfe für Euch!

Salvete, discipuli et discipulae! _____

Salve, magister/magistra! _____

Mihi nomen est _____.

_____

Quod nomen tibi est?

_____

Habito in _____.

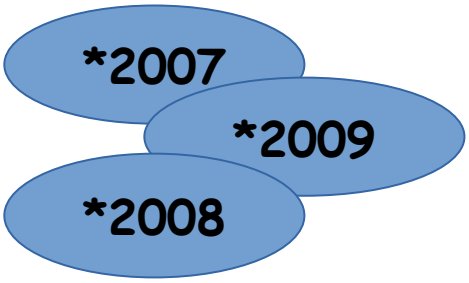
_____

Ubi [tu] habitas?

_____

Quot annos natus/nata es?

_____



_____ *annos natus/nata sum.(novem, decem)*

_____

Valete, discipuli et discipulae! _____

Vale, magistra! _____

4.2 Tafelanschrieb Stunde 1:

Notizen auf der Tafel:

Zusammenhang von Lernen und Bewegung?

- Bewegung erleichtert das Lernen
- Bewegung ist Entspannung, die beim Lernen hilft
- Bewegung/Entspannung als Pause, die man beim Lernen auch braucht

4.3 Tafelanschrieb Stunden 2/3:

Verschiedene Methoden/Medien des Vokabellernens

zum Beispiel

- Karteikarten
- Vokabelheft
- Bilder
- Vorlesen/laut sprechen
- Vokabeln abschreiben
- Eselsbrücken (aus dem Deutschen oder anderen Fremdsprachen)
- Lernprogramme
- …

Nicht für jede/jeden ist jede Methode / jedes Medium gleich gut geeignet!

Allgemeine Tipps:

- ordentlicher Arbeitsplatz
- regelmäßiges Lernen „in kleinen Portionen“
- „altes Wissen“ wiederholen
- Pausen machen / Bewegung und/oder Entspannung einbauen

4.4 Arbeitsblatt 2:

1. Versuche zunächst alleine, dann mit deiner Nebensitzerin / deinem Nebensitzer die Vokabeln der Sätze zu erschließen

2. Übersetze im Anschluss in dein Heft

familia Romana

Cornelia puella est.

Quintus puer est.

Caecilia mater et domina est.

Publius pater et dominus est.

Prisca serva est et Syrus servus est.

4.5 Arbeitsblatt 3:

Erschließe die Lehnwörter mithilfe deiner Fremdsprachenkenntnisse. Die Bilder sind eine Hilfe für dich!

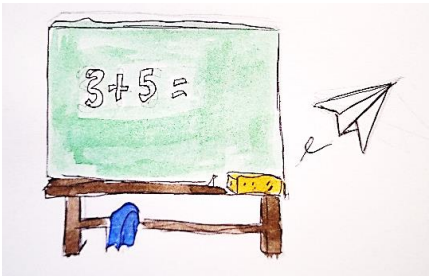
Lehnwörter aus dem Lateinischen

1. Auf dem Markt …

moneta	
radix	
saccus	
cista	
corbis	
petrosilium	

2. In der Schule …

classis	
mappa	
tincta	
sella	
aqua	



3. Im Haus

porta	
fenestra	
murus	
cellarium	
fundamentum	
caementum	

4. In der Kirche …

papa	
episcopus	
missa	
ordo	
monachus	

4.6 Arbeitsblatt 4:

Übersetze mit deiner Nebensitzerin / deinem Nebensitzer weiter; gehe so vor, wie mit der Lehrkraft eingeübt.

Der Vater kommt nach Hause

Cornelia cantat et Quintus ludit.

Prisca et Syrus laborant.

Subito Quintus clamat: *„Pater venit!"*

Tota familia gaudet, nam pater domum venit.

Nunc Prisca et Syrus cenam parant.

Vokabelangabe:
domum: nach Hause